

Informationen zum Verein und der Orgel

Vor fünf Monaten, am 13. September 2005 und damit zum 80. Jahrestag der Orgelweihe, wurde der Förderverein gegründet. Denn auch wenn das Instrument seit 1999 wieder regelmäßig in Gottesdiensten und bei Konzerten erklingt, ist es leider nicht in einem guten Zustand. Der Zahn der Zeit nagt an Metall und Holz, in noch nicht sanierten Teilen der Orgel liegt zentimeterdicker Staub; teilweise sind sogar Pfeifen eingestürzt und verursachen damit Schaden an bisher unversehrten Teilen des Instruments.

Außerdem konnte von der Gemeinde - hauptsächlich aus finanziellen Gründen - bisher nur etwa ein Drittel der Orgel wieder spielbar gemacht werden. So sind von den insgesamt 63 Registern nur 25 auch wirklich spielbar. Wenn man die Orgel heute unter diesem Aspekt hört ist kaum zu erahnen, welch Klangreichtum in den noch nicht spielbaren Registern steckt.



In den letzten Monaten wurden vom Verein schon einige Benefizkonzerte veranstaltet und dabei Spenden gesammelt, so wie auch heute. Wir freuen uns, dass Prof. Engels bereit war, dieses Benefizkonzert für die Orgel zu spielen und so möchten wir auch bei Ihnen um Unterstützung werben und um eine großzügige Spende bei der Kollekte am Ausgang bitten.

Selbstverständlich sind Sie auch herzlich einladen, Mitglied im Förderverein zu werden. Mit nur 25 € im Jahr können Sie so ein Zeichen Ihrer Unterstützung setzen und einen echten Beitrag zur Wiederherstellung und dauerhaften Erhaltung des denkmalgeschützten Instruments leisten. Sie haben dabei die Wahl zwischen einer aktiven Mitgliedschaft, bei der Sie direkt und aktiv im Verein mitarbeiten können oder einer Fördermitgliedschaft. Liegt Ihnen die Orgel am Herzen und möchten Sie bei der Erhaltung helfen, können oder wollen aber nicht aktiv im Verein mitarbeiten, dann wählen Sie die Fördermitgliedschaft! In jedem Falle kommen Ihr Mitgliedsbeitrag und/oder Ihre Spende der SAUER-Organ zu Gute! Einen Antrag finden Sie auf unserer Homepage im Internet unter www.moritzorgel.de. Sie können uns auch anrufen unter (0345) 2 99 99 111 oder per Mail an info@moritzorgel.de erreichen.



Selbstverständlich sind wir auch für jede andere Form der Unterstützung sehr dankbar. Unser Spendenkonto bei der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle lautet: Kontonummer: 383 322 544, Bankleitzahl: 800 537 62. Wenn Sie eine Zuwendungsbescheinigung (Spendenquittung) benötigen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung!

Für Ihre heutige Spende bei der Kollekte bedanken wir uns im Voraus ganz herzlich!
Tobias Geuther (1. Vorsitzender) und Christian Kienel (2. Vorsitzender)

Förderverein SAUER-Organ Moritzkirche Halle (Saale) e.V.

Benefizkonzert am 12. Februar 2006 • Moritzkirche Halle Prof. Stefan Engels (Leipzig), Organ

Programfolge

Pamela Decker (geb.1955)	Kairos (1996)
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Partite diverse sopra 'Sei gegrüßet, Jesu gütig' BWV 768
Jehan Alain (1911-1940)	Première Fantaisie (1933) Deuxième Fantaisie (1936)
Sigfrid Karg-Elert (1877-1933)	Nearer My God To Thee W 17c (Improvisation for Organ) Choralimprovisation „Der Hölle Pforten sind zerstört“ Op. 75/3



Stefan Engels ist seit Wintersemester 2005/06 Professor für künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Von 1999 bis 2005 war er Professor für künstlerisches Orgelspiel am Westminster Choir College in Princeton (USA). Organist und Künstlerischer Leiter des Internationalen Orgelfestivals an der Fourth Presbyterian Church in Chicago (1997-1999) und Universitätsorganist der Northwestern University in Chicago (1995-1997).

Kantor, Organist und Künstlerischer Leiter der Kirchenmusikalischen Konzerte an St. Cornelius Viersen-Dülken/Niederrhein (1986 bis 1991).

International gefragter Interpret und Pädagoge. Konzerttätigkeit und Meisterkurse in Europa, Südkorea, Australien, USA und Kanada. CD Produktionen für Naxos und Priory. Seit 2003 Weltersteinspielung des Gesamtwerks für Orgel von Sigfrid Karg-Elert. Träger zahlreicher Auszeichnungen und Preise, u. a. Gewinner der Goldmedaille beim 1998 Calgary International Organ Competition. Studien in Aachen (B-Examen) Düsseldorf (A-Examen u. Konzertexamen Orgel), Köln (Aufbaustudium Chorleitung), Dallas (Solistenexamen Orgel) und Chicago (Stipendiat im Doctor of Musical Arts Programm Orgel). Zu seinen Lehrern gehörten u.a. Paul Heuser, H.-J. Roth, Wolfgang Seifen, Johannes Hömberg, Robert Anderson und Wolfgang Rübsam.



Pamela Decker ist Professorin für Orgel und Musiktheorie an der Universität von Arizona in Tucson, USA. Ihre Konzerttätigkeit sowie die Aufführung ihrer Kompositionen erstrecken sich über Nordamerika und Europa. Als Organistin und Komponistin erlangte sie zahlreiche Preise auf nationaler und internationaler Ebene. Pamela Decker wurde mit dem „Doctor of Musical Arts“ von der Stanford Universität ausgezeichnet und studierte als Fulbright Studentin Orgel und Komposition in Deutschland. Ihre CD Einspielungen sind bei den Labels Arkay, Albany und Bainbridge erhältlich.

Das griechische Wort Kairos dient häufig zur Beschreibung von ‚bestimmter‘ oder ‚ausersehnter Zeit‘. Das elfte Kapitel von Rollo May's *The Cry for Myth* ist eine elegante Exegese des Märchens *Briar Rose*, welches eine ausgesprochen schöne Illustration unserer Kultur von Kairos bietet. Nachdem der einhundert-jährige Schlummerschlaf von *Briar Rose* beendet war, trat ein Prinz unbeängstigt an das Schloss heran und entdeckte, dass die das Schloss umsperrende Dornenhecke sich in eine große und schöne Blumenmasse verwandelt hatte. Rollo May betrachtet diese Erzählung als eine Enthüllung dafür, dass der Prinz der Situation mit dem ‚Mut der Beziehung‘ und einem Sinn für den Kairos begegnet ist, anstelle des ‚Wünschenden ohne Gegenseitigkeit‘, was den anderen Freien zum tödlichen Schicksal unter den Dornen wurde. Der Kairos kann weder bekämpft noch verweigert werden.

Bachs Choralpartiten gehen vom Typus her auf die besonders im 17. Jahrhundert weit verbreiteten Variationszyklen über weltliche Lieder und Arien zurück. Auch Bach konzipierte seine Choralpartiten ohne obligat geführtes Pedal. Eine wichtige Ausnahme jedoch stellt die Partita „Sei gegrüßet, Jesu gütig“ dar, da die Partiten VII bis XI eine separate Pedalstimme besitzen. Mit dieser Partita führt Bach die Form der Partita nicht nur zu einer letzten Blüte, sondern auch in jenen Grenzbereich, in dem die Originalität und Individualität der einzelnen Partiten die umfassende zyklische Anlage zu sprengen droht. Der durch zahlreiche Abschriften dokumentierte Entstehungsprozess macht deutlich, dass die Abfolge der einzelnen Partiten von Bach nicht vorherbestimmt war, sondern erst über mehrere Zwischenstadien erarbeitet wurde.



Jehan Alain wuchs in einer musikalischen Familie mit drei Geschwistern auf. Zu dieser Familie gehörte auch die berühmte Konzertorganistin Marie-Claire Alain. Ihr älterer Bruder Jehan unterlag häufigen Stimmungsschwankungen, welche in vielen seiner Kompositionen zum Ausdruck kommen. Das Familiengeschenk einer 4-manualigen mechanischen Hausorgel seines Vaters Albert trug entscheidend zu Jehan's musikalischer Entwicklung und zur Entdeckung seines Talents als Komponist bei. Der Einfluss des Orient wird in der *Première Fantaisie* deutlich,

da diese von einem Gedicht Omar Khayyam's inspiriert ist: „Ich selbst weinte zum Himmel um zu erfahren, wie das Schicksal uns durch das Schattendasein führen kann.“ Die Antwort des Himmels: „Folge deinen blinden Instinkten“. In der *Deuxième Fantaisie* begegnen uns drei verschiedene Elemente: Eine an die Gregorianik angelehnte Melodie, gefolgt von einer drängenden Akkordfolge, sowie ein orientalisch beeinflusstes Motiv. Beide Fantasien sind von einer exotischen und poetischen Atmosphäre geprägt.

Geboren wurde Siegfried Theodor Karg am 21. November 1877 in Oberndorf am Neckar. Die Übersiedlung nach Leipzig erfolgte 1882. Es folgten privater Klavierunterricht und erste Kompositionsversuche, die er dem Komponisten Emil Nikolaus von Reznicek anlässlich einer "Leipziger Tonkünstler Versammlung" im Jahre 1896 vorstellte.



Reznicek erkannte Karg's Begabung und erwirkte für ihn ein dreijähriges Freistudium am Leipziger Konservatorium. Dort studierte er bei Salomon Jadassohn, Carl Reinecke, Alfred Reisenauer und Robert Teichmüller. Von August 1901 bis September 1902 war Karg als Klavierlehrer am "Sannemann'schen Konservatorium" und am "Neuen Konservatorium für Musik" in Magdeburg tätig. Diese Anstellung unterlag allerdings einer vertraglichen Auflage: Ein Doppelname sei zu führen, weil sein Name dem dort lebenden jüdischen Kaufmann Karger ähnlich war. Unter Auslassung des Buchstabens "h" fügte er seinem Familiennamen den Mädchennamen seiner Mutter hinzu. Seinem Vornamen gab er dabei die nordische Schreibweise "Sigfrid". Carl Simon, Berliner Verleger und Harmoniumspezialist, führte Karg-Elert 1904 an das „Kunsthharmonium“. Für dieses Instrument entstanden bis Mitte der zwanziger Jahre zahlreiche Kompositionen. Durch den Gewandhausorganisten Paul Homeyer wurde Karg-Elert zu Orgelkompositionen angeregt.

Mit seinem bedeutenden Opus 65, den 66 Choralimprovisationen, legte er 1909 den Grundstein für sein umfangreiches Orgelwerk. 1919 wurde Sigfrid Karg-Elert als Nachfolger von Max Reger zum Lehrer am Leipziger Landeskonservatorium ernannt. 1932 erfolgte die Ernennung zum Professor. Seine Position am Leipziger Landeskonservatorium und auch in der Messestadt war die eines Außenseiters. Sein "kosmopolitischer" und "artifizieller" Kompositionsstil unterschied ihn von seinen Zeitgenossen. Nach misslungener Konzerttournee durch die USA Anfang 1932, kehrte Karg-Elert erkrankt nach Deutschland zurück und verstarb am 9. April 1933 in Leipzig. Der Untergang der Titanic am 12. April 1912 berührte Karg-Elert auf besondere Weise, da sein Freund, Oboist Alfred Jochade, zum Orchester der Titanik gehörte. Das Lied „Nearer my God To Thee“ soll vom Orchester gespielt worden sein, während das Schiff sank. Im Mittelteil zitiert Karg-Elert die Chormelodie „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Die ersten fünf Noten des Chorals „Der Hölle Pforten sind zerstört“ spielen eine wichtige kompositorische Rolle, um die verschiedenen Abschnitte dieses Stückes miteinander zu vereinen. Die energiegelvolle Bewegung der Sechzehntelnoten wird von hymnischen Einwüfen des Chorals mehrere Male unterbrochen.

Text: Stefan Engels